

WIRTSCHAFTSSTANDORT NÖ

STANDORTFAKTOR BETRIEBSGEBIETE

DIE AUSGANGSLAGE:

Betriebs- und Industriegebiete versorgen uns mit Waren und Dienstleistungen aller Art, bieten Arbeitsplätze in den Regionen und sorgen für einen erheblichen Teil der Wertschöpfung.

Regionale Wirtschaft benötigt Standorte vor Ort. Dies erleichtert Gründungen und sorgt für kurze Wege.

Interkommunale Betriebsgebiete und Wirtschaftskooperationen sind in Niederösterreich bereits seit Anfang der 2000er Jahre ein Thema. Mittlerweile ist diese Form der Zusammenarbeit bei großen Betriebsansiedlungen etabliert, und es gibt in Niederösterreich 17 realisierte Projekte, an denen 85 Gemeinden beteiligt sind.

Für Gemeinden sind auch die Einnahmen aus der Kommunalsteuer bedeutsam.

DIE FAKTEN

- **Raumplanungen** auf überregionaler und lokaler Ebene, wie Flächenwidmungspläne, schaffen Rechts-sicherheit und damit die notwendige Basis für Investitionen und das wirtschaftliche Agieren von Unternehmen.
- Neben der Bereitstellung von Betriebsflächen sind auch die **Erzeugung erneuerbarer Energie und die Sicherung von Rohstoffen** wesentliche Aspekte für den Standort.
- **Die Wirtschaftskammer NÖ** ist regelmäßig in Widmungs- bzw. Planungsverfahren eingebunden und vertreibt dort die Interessen der gewerblichen Wirtschaft, um die für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort nötigen Standortqualitäten einzufordern.
- ⇒ **DIE SICHERUNG UND ENTWICKLUNG VON BETRIEBSGEBIETEN IST ENTSCHEIDEND FÜR EINEN WETTBEWERBSFÄHIGEN WIRTSCHAFTSSTANDORT.**

DAFÜR STEHEN WIR.



Johannes Schedlbauer
Direktor

Wolfgang Ecker
Präsident

LÖSUNGSANSÄTZE

→ **Planungsstabilität sichern:**

Größtmögliche Stabilität und Sicherheit in der Raumplanung gewährleisten, um langfristige Investitionssicherheit zu schaffen! Insbesondere sind auch die Regelungen für Seveso Betriebe (Industrieanlagen, die mit gefährlichen Stoffen arbeiten und unter die Seveso-Richtlinie fallen) zu adaptieren, um Ansiedelungen zu ermöglichen und abzusichern.

→ **Konflikte vermeiden:**

Wohnbebauung in ausreichendem Abstand zu Betrieben planen, um negative Auswirkungen durch Anrainerbeschwerden zu minimieren.

→ **Verfügbarkeit von Betriebsgrundstücken:**

Maßnahmen zur Mobilisierung von Bauland sowie zur Bereitstellung von Betriebsflächen in Ortsnähe insbesondere für kleinere Betriebe umsetzen.

→ **Interkommunale Zusammenarbeit fördern:**

Durch gemeindeübergreifende Planung die Entwicklung von großflächigen Betriebsgebieten für die Ansiedelung größerer Betriebe erleichtern.

→ **Rohstoffsicherung:**

Flächen für den Rohstoffabbau sichern, um eine nachhaltige Versorgung zu garantieren und regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken.

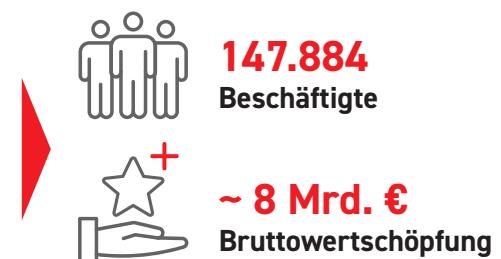
→ **Ausbau Erneuerbarer Energien forcieren:**

Sicherung von ausreichend Flächen für die Erzeugung und den Transport Erneuerbarer Energien.

DAS ZIEL

Beste Rahmenbedingungen für unsere Wirtschaft

→ Kleinbetriebe mit bis zu 20 unselbstständig Beschäftigten machen zum Beispiel **91,4 % aller Arbeitgeberbetriebe** der gewerblichen Wirtschaft in Niederösterreich aus und beschäftigen **147.884 Personen** – das sind **30,7 % der gewerblich Beschäftigten**. Sie erwirtschaften eine Bruttowertschöpfung von rund **8 Mrd. €**, was **23,8 % der gesamten gewerblichen Wirtschaftsleistung** des Landes entspricht.



→ Auch die **Rohstoff abbauende Wirtschaft** (Festgestein, Sand, Schotter, etc.) trägt beispielsweise mit geschätzter **392 Mio. € Bruttowertschöpfung** und rund **3.100 Beschäftigten** wesentlich zur regionalen Versorgung und Standortstabilität bei. Ihre langfristige Absicherung muss raumplanerisch berücksichtigt werden.

